



SIEGFRIED LEHMANN
Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg

Siegfried Lehmann, MdL – Jahnstr. 7 – 78315 Radolfzell

bodenseeland
UNITED INNOVATIONS

78315 RADOLFZELL
Jahnstraße 7
Telefon: 07732 - 972443
Telefax: 07732 - 972444
siegfried.lehmann@web.de
www.siegfried-lehmann.de

An die Redaktion

Charlotte Biskup
Persönliche Referentin

Büro:
Rheingasse 8
78462 Konstanz
Telefon: 07531 - 2842620
Telefax: 07531 - 2842621

Öffnungszeiten:
Montag, Mittwoch – Freitag
9.00Uhr – 12.00Uhr

Konstanz, 28.08.2013

Pressemitteilung des MdL Lehmann: „Der See ist ein komplexes Ökosystem – und zuallererst ein Trinkwasserspeicher!“

Angesichts der Forderung der Bodenseefischer, den Phosphatgehalt des Bodensees zu erhöhen, um die Fangraten der Fischer zu steigern, zeigt sich der Konstanzer Landtagsabgeordnete Lehmann ablehnend: „Die größte Bedeutung kommt dem See in seiner Funktion als Trinkwasserspeicher zu – für 4,5 Millionen Menschen. Die Wasserqualität als Trinkwasser zu sichern muss daher oberste Priorität haben!“

Lehmann weist darauf hin, dass auch die Forderungen der Fischer, den Phosphatgehalt auf „lediglich“ 10 Mikrogramm zu erhöhen, fatale Folgen haben kann: „Als 1960 von allen Seiten vor einem Umkippen des Sees gewarnt wurde, betrug der Phosphatgehalt im See nur wenig über 10 Mikrogramm. Ein See kann nicht wie ein Acker gedüngt und dann geerntet werden – bei diesem komplexen Ökosystem ist mit langfristigen und vielfältigen Wirkungen von derart gravierenden Eingriffen wie einer gezielten Phosphaterhöhung zu rechnen!“

Der Grüne Landtagsabgeordnete Lehmann lehnt eine Reduzierung der Kläranlagenleistung zu Gunsten einer erhöhten Fangquote für die Bodenseefischer strikt ab. „Der See hat glücklicherweise nach vielen, vielen Jahren an Aufwand und enormen Anstrengungen wieder seine natürliche Wasserqualität erreicht: Der Bodensee ist ursprünglich ein nährstoffarmer See – und sollte es auch bleiben!“ Nach Ansicht Lehmanns könnte ein Eingriff in die Wasserqualität unabsehbare Folgen nach sich ziehen: „Wenn man sich die Entwicklung der Wasserqualität und der Fangerträge der letzten 60 Jahre genauer anschaut, ist festzustellen, dass der See nicht durch das Drehen einer Stellschraube

zu einem fischreichen Gewässer gemacht werden kann – in diesem komplexen Ökosystem reagieren zahlreiche Subsysteme miteinander. Gerade aufgrund des Klimawandels und der ohnehin kontinuierlichen Steigung der Wassertemperatur sollte man mit weiteren künstlichen Eingriffen in dieses System mehr als vorsichtig sein!“

Derzeit liegt der Phosphorgehalt im See bei etwa 6 Mikrogramm pro Liter. Gegenüber dem Maximalwert von 84 Mikrogramm je Liter ist dieser Wert als enorm tief anzusehen, jedoch weist Lehmann auf die Werte Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre hin: „Als Anfang der 60er Jahre vor einem Umkippen des Sees gewarnt wurde und diese Gefahr parteiübergreifend als Umweltkatastrophe über unsere Region hinaus erkannt wurde, bewegte sich der Phosphatgehalt auch um die 10 Mikrogramm-Marke, die heute von den Fischern als unkritisch bezeichnet wird!“

Um ein gesichertes Auskommen haben zu können, ist ein Jahresfang von etwa 6 – 7 Tonnen je Fischereibetrieb erforderlich. Derzeit liegt der Jahresfang je Fischereipatent jedoch lediglich bei etwa 4,5t Fisch. Lehmann unterstützt daher die Bestrebungen der Internationalen Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF), die ausgegebenen Patente langfristig weiter zu reduzieren. „Fisch aus dem Bodensee ist ein besonderes Gut – und muss es auch bleiben, wenn wir den See als Gesamtökosystem mit seinen vielfältigen Funktionen für unsere Region erhalten wollen.“